

Einleitung

Im Rahmen des Studiengangs "International Business" an der ESB Reutlingen, in dem das sechste Semester als Auslandssemester vorgeschrieben steht, entschied ich mich, aufgrund meines Wunsches, meine Spanischkenntnisse zu vertiefen und dabei gleichzeitig eine vollkommen neue Kultur kennenzulernen, für einen Aufenthalt in Mexiko.

Im Folgenden beschreibe ich sowohl meine Eindrücke des Sommersemesters 2014 an der „Tecnológico de Monterrey“ (im Folgenden: „Tec“), Partneruniversität der ESB Reutlingen University, als auch praktische Erfahrungen, die den Start eines jeden Austauschstudenten in Puebla erleichtern können.

Vorbereitung des Aufenthaltes

Aufgrund der Tatsache, dass die Tec einzige Partneruniversität der ESB in Mexiko ist, war zum einen die Wahl der Universität schnell getroffen und zum andern kaum Bürokratie zu bewältigen, da dies zum Großteil durch das International Office meiner Universität übernommen wurde.

Campuswahl

Dies lies mich einzig und allein mit der Wahl des Campus zurück, was bei einer Auswahl von mehr als 30 verschiedenen Standorten wohl überlegt sein wollte.

Meine Entscheidung fiel schließlich aufgrund mehrerer Faktoren wie Lage, Größe, Kultur, Kursangebot und Sicherheitslage auf Puebla, was ich keinesfalls bereuen sollte. Eineinhalb Stunden südöstlich von Mexiko-Stadt, wartet Puebla gelegen am Fuße der beiden Vulkane Popocatepetl und Iztaccihuatl sowohl mit beeindruckender Kulisse als auch mit tief in mexikanischer Geschichte verwurzelter Tradition auf.

Flug und Visum

Aufgrund der Nähe Pueblas zu Mexiko-Stadt, empfiehlt sich ein Flug in die mexikanische Hauptstadt, von deren Flughafen aus unkompliziert der Bus („Estrella Roja“) direkt nach Puebla genommen werden kann. Diese fahren sehr regelmäßig und benötigen für die Strecke etwas weniger als zwei Stunden.

Da es aus Deutschland kaum direkte Flüge nach Mexiko gibt, sondern meist nur Gabelflüge über die USA angeboten werden, sollte man dringend in Betracht ziehen, dass eine Einreise in die USA nur mit gültigem ESTA, also Visum für die USA, möglich ist. Um dieses sollte sich rechtzeitig vor der Abreise gekümmert werden, da man ansonsten am amerikanischen Flughafen auf Probleme mit den dortigen Behörden trifft. Das ESTA lässt sich gegen eine Pauschalgebühr von \$14 online beantragen (<https://esta.cbp.dhs.gov/esta/>).

Das bisherige FM3-Visum für Mexiko, das mit hohem Aufwand und Kosten verbunden war, ist inzwischen nicht mehr nötig. Für einen Aufenthalt bis zu 180 Tagen ist es ausreichend während des Fluges ein entsprechendes Formular auszufüllen. Die Zeitspanne des Visums

lässt sich durch Aus- und erneute Einreise (USA, Guatemala, etc.) relativ einfach verlängern oder erneuern.

Wohnungssuche

Auf keinen Fall sollte man versuchen, sich schon im Vorfeld ein Zimmer oder eine Wohnung zu besorgen. Es empfiehlt sich, in den ersten Tagen in einem Hostel oder Hotel unterzukommen und unbedingt die Wohnungssuche vor Ort zu unternehmen. Diese findet in erster Linie dergestalt statt, dass man durch die Straßen läuft, um nach Anzeigen oder leer stehenden Wohnungen Ausschau zu halten.

Von Vorteil stellt mit Sicherheit die Begleitung eines Mexikaners dar, sollte man nicht über genügend Sprachkenntnisse verfügen, da einige Vermieter sonst schnell leichte Beute wittern könnten.

Preislich sind die Zimmer mit durchschnittlich 3000 Pesos erschwinglich. Jedoch sollte man sich bewusst sein, dass der mexikanische Standard nicht mit aus Deutschland Gewohntem verglichen werden kann.

Weitere praktische Tipps

- Kreditkarte: Idealerweise legt man sich eine Kreditkarte zu, die das weltweite, kostenlose Bargeld Abheben ermöglicht. VISA ist hierbei in Mexiko am meisten verbreitet.
- Impfungen: Wichtig ist, sich rechtzeitig um notwendige Impfungen kümmern. Sowohl gegen Hepatitis A und B als auch gegen Tollwut sollte man aktuellen Schutz aufweisen. Je nach Stand kann dies bis zu sechs Monate in Anspruch nehmen.
- Reiseapotheke: Empfehlenswert ist es, sich bereits in Deutschland mit Medikamenten für insbesondere Verdauungskrankheiten einzudecken – denn früher oder später erwischt in Mexiko jeden den „Fluch des Moctezuma“.
- Stilllegung laufender Verträge
- Auslandskrankenversicherung

Studium in Mexiko

Die Tec gilt als die angesehenste Hochschule des Landes und verlangt von ihren Studenten dementsprechend hohe Gebühren. Dies ermöglicht jedoch zum einen das Studium auf einem beeindruckenden Campus mit modernsten Gebäuden, Cafés und Restaurants und zum anderen Vorlesungen im Rahmen aktuellster Technik und sehr kleinen Kursgrößen (10-25).

Jedoch ähneln nicht nur die Größe der Räume und Kurse eher bekannter Klassenzimmer-Atmosphäre, sondern auch die Art und Weise, in denen Vorlesungen gehalten werden, trägt einen Großteil dazu bei. So gilt zum Beispiel Anwesenheitspflicht, die strikt kontrolliert wird. Jedem Studenten werden dementsprechend pro Semester und Kurs nur 6 sogenannte „faltas“ (Fehltage) zugestanden.

Auch wenn es große Unterschiede zwischen einzelnen Professoren und Kursen gibt (am besten erkundigt man sich im Vorfeld bei mexikanischen Kommilitonen über bestimmte Kurse, da auch in Englisch angebotene Kurse gerne plötzlich auf Spanisch gehalten werden),

lässt sich im Allgemeinen festhalten, dass sich Anspruch und Level weit unter deutschem Niveau bewegen, weniger Stoff pro Semester behandelt wird und die Vorlesungsgeschwindigkeit deutlich langsamer als gewohnt ist.

Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass deutsche Studenten nicht beschäftigt sind. Tatsächlich bedeutet diese schulähnliche Vorlesungsform eine große Umstellung. Ständige „tareas“ (Hausaufgaben), die meist 25% der Note ausmachen, zwei Zwischenexamen und Quizze während des Semesters zwingen zu kontinuierlicher Arbeit, diese allerdings auf geringem Niveau, da Hausaufgaben zumeist anspruchslos, aber eben zeitaufwendig sind und so eher einer „Beschäftigungstherapie“ ähneln.

Aus diesem Grund spielt sich der Alltag eines mexikanischen Studenten zum Großteil an der Uni ab. Man besucht Vorlesungen, die über den ganzen Tag verteilt sind, trifft sich für Hausaufgaben und Mittagessen und nimmt einige der zahlreichen, kostenfreien Sportkurse war.

Allgemein ist die Atmosphäre auf dem Campus also entspannt, wozu auch die Professoren und der gegenseitige Umgang beitragen. Die Beziehung zwischen Studenten und Professoren ist deutlich unkomplizierter als an deutschen Hochschulen. Professoren werden mit Vor- oder gar Spitznamen angesprochen oder auch mal mit „Fist-Bump“ begrüßt.

Merkmal des Tec-Campus in Puebla ist darüberhinaus, dass meist nur eine geringe Zahl an Austauschstudenten (ca.10) dort studiert, was das Kennenlernen mexikanischer Studenten und die Integration in die mexikanische Kultur deutlich erleichtert und fördert und in den Vorlesungen häufig bei den Professoren für einen „Ausländer-Bonus“ sorgt, der sich als Hilfestellung in der Anpassungsphase beweist.

Da sich jedoch an den anderen Universitäten Pueblas zahlreiche Austauschstudenten befinden, kommen Aktivitäten wie Wochenendtrips und Reisen keineswegs zu kurz.

Aufenthalt in Mexiko und praktische Tipps

Mexiko kurz zu umreißen oder zu beschreiben ist ein unmögliches Unterfangen und nur ein Wort kann diesem annähernd Land gerecht werden: „Facettenreichtum“. Ob Kultur, Landschaft oder Küche, jede Region wartet mit faszinierender Einzigartigkeit auf und die Möglichkeit Neues zu entdecken scheint schier unerschöpflich.

Was allen Mexikanern jedoch gemein ist, ist ihre offene, hilfsbereite Art und ihre großartige Gastfreundschaft. Häufig wurde ich von Kommilitonen, die ich kaum kannte, nach Hause eingeladen, um gemeinsam mit der Familie Mittag zu essen. Und dies einzig und allein da die Mutter des Hauses unbedingt eine ihr unbekannte Deutsche mit mexikanischen Spezialitäten verwöhnen mochte.

Jedoch sollte man sich auch bewusst sein, dass diese Hilfsbereitschaft oft dazu führen mag, dass falsche Auskunft gegeben wird und man zum Beispiel mit großer Bestimmtheit in die falsche Richtung geschickt wird, allein damit irgendwie geholfen wurde.

Weitere Praktische Tipps

- Sicherheitslage: Mexiko kämpft immer noch stark mit Drogenhandel und Korruption und das Kriminalitätslevel ist keineswegs mit Deutschland zu vergleichen, jedoch stellt sich das Leben in Mexiko kaum so drastisch dar, wie es über deutsche Medien

oder das Auswärtige Amt vermittelt wird. Der Drogenkrieg findet fast ausschließlich im Norden des Landes statt und ist in Zentral- und Südmexiko kaum präsent.

Puebla gilt darüberhinaus ohnehin als eine der sichersten Städte und mit gesundem Menschenverstand und angemessenem Verhalten, wie das Meiden bestimmter Viertel oder dem Verzicht darauf, alleine in der Dunkelheit zu gehen (was aber auch in deutschen Großstädten nicht überall angebracht ist), ist die Gefahr eines Übergriffes minimiert.

- Zeitverständnis: Gefasst machen sollte man sich darauf, dass Zeit in Mexiko völlig anders wahrgenommen wird. Insbesondere bürokratische Prozesse, ob außerhalb oder an der Uni, nehmen außergewöhnlich viel Zeit in Anspruch. Aber auch privat, wird sehr viel Zeit wartend verbracht. Man wartet darauf, dass die Verabredung erscheint, nur damit diese schließlich doch absagt oder man wartet ohne überhaupt zu wissen, worauf.
- Bus Fahren in Mexiko ist immer ein Erlebnis. Bushaltestellen, Fahrpläne oder Abfahrtszeiten sucht man vergebens. Stattdessen werden passierende Busse schlicht durch Ausstrecken des Armes angehalten.

Persönliche Wertung der Uni und des Landes

Nicht nur das Studium an der Tecnológico de Monterrey in Puebla, sondern vor allem das Leben in diesem faszinierenden Land, haben mir Erfahrungen ermöglicht, die sowohl meine Persönlichkeit als auch meine Zukunft nachhaltig prägen werden.

Diese ambivalente Gesellschaft und Kultur zwischen Reichtum und Armut, Amerikanisierung und „Gringo“-Hass, Nationalstolz und Rassismus, Fiesta und Tod, haben mich während der gesamten Zeit zu Selbstreflektion angeregt und mir einen vollkommen neuen Blickwinkel auf sowohl mein Leben als auch meine Heimat und Kultur eröffnet. Zahlreiche Dinge an Deutschland habe ich in Mexiko richtig zu schätzen gelernt wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit oder eben auch, staatlichen Institutionen und deren Repräsentanten wie der Polizei vertrauen zu können.

Jedoch löste das Kennenlernen einer vollkommen gegensätzlichen Kultur auch das Hinterfragen vieler Gegebenheiten und das Wertschätzen einer anderen, „entschleunigten“ Lebensweise aus. Dies resultiert in einer Bereicherung meiner Persönlichkeit um neu gewonnene Wertvorstellungen und eine neue Betrachtung bestehender Werte wie Familie und Zeit, die in Deutschland immer mehr an Bedeutung verlieren.

Ich bin sicher, diese Erkenntnissen und Erfahrungen auch zukünftig in meiner Karriere verwirklichen und mich darauf besinnen zu können und hoffe, dies als Grundlage zu nutzen, meinen Teil zu sowohl einer verbesserten, stärker an Werte orientierten Gesellschaft als auch Wirtschaft beitragen zu können.